

THEATER IN DER REITSCHULE

Gestatten, Balder Bährenzahn

Versponnen und verkopft: Die Berner Theatergruppe Konsortium & Konsorten erzählt vom 378-jährigen Zirkusartisten Balder.

Einsam schleppt er sich durch die Grosse Halle der Reitschule, in seinem blauen Artistendress, der so gar nicht zum gebrechlichen Mann am Gehstock passen will: André Benndorff alias Balder Bährenzahn, die Hauptfigur im jüngsten Projekt der Theatergruppe Konsortium & Konsorten. Es ist das erste Bild an diesem Abend, schlicht und einnehmend grotesk. Es greift vor auf das Ende der zweistündigen Inszenierung: 378 biblische Jahre wird Balder Bährenzahn dann auf seinem Buckel haben. Und wie in einem Traum wird er noch einmal mit jenen schrulligen Gestalten konfrontiert werden, die sein legendäres Artistenleben geprägt (und überschattet) haben: sprechende Giraffen, klassenkämpferische Löwen und mittelalterliche Gaukler, Sioux-Häuptling Sitting-Bull, ein Zirkusimpresario und eine Trapez tänzerin aus dem russischen Staatszirkus.

Aufreibende Odyssee

«Balder Fly – 378 Jahre Artisten, Tiere, Sensationen», heisst die Produktion, (gross) angekündigt als theatrale «Reise durch die Geschichte des Zirkus», verpackt in



Auf den Spuren von Buffalo Bill: Marcus Signer, Fiona Hirzel und Balder Bährenzahn alias André Benndorff. ^{zvg}

fünf szenische Episoden. Sie legen Zeugnis ab von der aufreibenden Odyssee des Balder Bährenzahn durch die Epochen – von seiner mythisch umwölkten Geburt in grauer Vorzeit bis ins Hollywood des 20. Jahrhunderts, wo er sich als Schauspieler verdingt und in der Rolle des Buffalo Bill zum Erfolg reitet.

Die Konsorten, bekannt für ihre ambitioniert-versponnenen Inszenierungen, richten mit der grossen Kelle an: Video und Live-Musik kommen zum Einsatz, da-

zu Pferde und ein Auto, das stinkend durch den Raum kurvt. Die ganze Reithalle wird bespielt, auch die Decke, wo sich Balder Bährenzahn am Trapez halsbrecherisch zu schaffen macht.

Bilderstark und zahnlos

Resultat ist eine zwar bilderstarke, aber letztlich allzu verkopfte Inszenierung, die wenig mit einem Trip durch die Zirkushistorie zu tun hat. Der Zirkus bleibt bloss Fassade, ein Mittel zum Zweck. Denn die selbst erklärte

Intellektuellentruppe will etwas anderes. Sie will Kunst- und Sozialkritik betreiben – und das merkt man der Inszenierung pausenlos an. «Balder Fly» ist ein diskursives Volkstheater, das Gesellschaftskritik betreibt», liess André Benndorff im Vorfeld verlauten. Das klingt gut, sagt aber wenig aus. Und genauso verhält es sich auch mit der Produktion, die als Loblied auf das Ungezähmte letztlich zahnlos bleibt. **OLIVER MEIER**

Weitere Vorstellungen: Bis So, 31. August in der Grossen Halle der Reitschule.